Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1789

6.11.1789 (Nr. 133)

Visual Library

Nro. 133. Pag. 619.

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 6 November 1789.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Wien, vom 26 Oct.

Ein gestern Mittag von der Armee des Prinzen von Koburg eingelangter Eilbote hat die wichtige Nachricht überbracht, daß die Russen die grose Stadt Akiermann und die kleinere Stadt Balanka in Bessarabien in Besitz genommen hätten. In Akiermann allein fanden sie grose Vorräthe an Geschütz und Munition für die nur 2 Meilen abwärts gelegne Festung Bender. Noch unter Augen des Helden Laudons wird an Herstellung der Festung Belgrad und ihrer Vorstädte aufs eifrigste gearbeitet. Im ganzen genommen, sind die Siege von Focksan, Mehadia, Martinestie sehr ersprieslich für die Oesterreichischen Staaten gewesen; aber die Einnahme von Belgrad noch viel mehr, weil die Pforte durch diesen Sieg sogar für Konstantinopel zittern muß. Nach der Eroberung von Orsova wird Laudon sich gegen Widdin, Zworaick und Rissa wenden und noch alle diese Distrikte dem Kayser unterjochen. Noch vor ein paar Tagen sagte er im Cercle seiner Busenfreunde, Klebeck, der schon wieder zurück ist, Hayden und Saamen, welcher letztere zugleich geheime Secretairsstelle beym Feldmarschall vertritt: „Meine Herren, erst in etlichen Wochen auseinander; wer weis, ob ich je wieder die Herren Türken sehe, oder wohl gar nicht lange mehr auf den Beinen bin; wer weis auch, ob der Kayser mich noch anderswohin braucht. Die Pforte, durch so viele Unglücksfälle des zweiten Feldzugs niedergebeugt, wird sich vermuthlich nun geneigt finden, durch Aufopferungen jeder Art zu dem Frieden die Hände zu bieten. Die Subscription, welche man in Ofen und Pest unter der Bürgerschaft auf Wein zur Vertheilung an die tapfern Eroberer der Festung Belgrads gemacht hat, beträgt bereits 1140 Eimer. In letzterer Stadt ist eine Geldsubscription für die Wittwen der bey der Belagerung gebliebnen eröffnet worden. Zu Prag hat eine Gesellschaft bereits eine ansehnliche Summe zusammengelegt, um dem Helden Laudon eine Bildsäule aus Erz daselbst zu errichten, wozu noch Beyträge angenommen werden. Die dortigen vermögenden Juden vertheilen Geld unter die jüdischen und christlichen Armen. Den an der Judenstadt nahe liegenden Pfarren wurde die Anweisung auf 400 Kerbe Holz geschickt, um solches unter ihre arme Christen verhältnißmäßig austheilen zu lassen.

Wien, vom 27 Oct.

Feldmarschall Laudon wird in wenig Wochen hier eintreffen. Der Kayser will Ihm Seine Staats-Karosse ein paar Posten entgegen schicken. Vermuthlich aber wird der Wagen von Menschen gezogen werden. Alles bereitet sich schon auf dessen Empfang. Illumination, Bälle, Concerts, Comödien und Gedichte sind schon zum Ankündigen, zum Akkompagnement, zum Abdrucken fertig und so ein abgesagter Feind auch der Feldmarschall von allen Ceremoniels und Complimenten ist, wird er doch sich alles dieses gefallen lassen müssen, da Astronom Hell sogar schon ein Gestirn entdeckt hat, das künftig Laudons-Stern heißen muß. Man will wissen, der hiesige Hof sey mit jenem von Berlin dergestalt einverstanden, daß nach dem Verhältniß, nach welchem wir gegen Orient weitere wichtigere Progressen machen würden, wofern mittlerweile diesen Winter über der Friede wider Vermuthen nicht zu Stand kommen sollte, der letztre Hof einige Districte von Pohlen okkupiren könne, wogegen man die Republick durch andre Distrikte von der Moldau und Bessarabien schadlos zu halten gedenke. In wie weit dieses gegründet sey, ist nicht zu bestimmen. Nach dem eroberten Belgrad kommt ein Generalkommando, Hauptzeugamt, Hauptspital und Hauptmagazin. Es müssen deshalb viele Kayserl. Beamte die Reise dahin antreten und es melden sich ausserdem so viele Professionisten, daß Belgrad in einigen Jahren wieder in Stand gesetzt werden dürfte. Itzt bleibt den Türken in Servien also noch Rissa und Widdin, auf der grosen Strasse nach Constantinopel übrig. Rissa ist nicht im Stand, eine heut zu Tag übliche Beschiessung auszuhalten und Widdin ist nach dem Zeugniß mehrerer Griechen, die dort gewesen, bey weitem nicht so fest als Belgrad, liegt ganz in der Ebene und die Stadt, so aus lauter hölzernen Häusern besteht, kann leicht in Brand gesteckt werden.

Wien, vom 28 Oct.

Der von dem Prinzen von Coburg aus dem Feldlager bey Gerlicieny mit Depeschen abgesandte und Sonntags bey Sr. Maj. eingetroffne Kadet, hat ein

Stück der schweren eisernen Fesseln mit sich gebracht, wovon der Grosvezier eine grosse Menge, in vielen Wägen mit sich geführt hat, um damit die Oesterreichische Mannschaft zu belegen. Man fand dieselben unter der Beute, so dieser Heldentrupp den fliehenden türkischen Horden abnahm und sie dienen nun zugleich zu Zeugnissen ihrer Unmenschlichkeit und Feigheit. Der Kayser hat diese Abscheu erregenden Siegeszeichen durch den Hofkriegsrath an das Arsenal abgesandt. Man hat die Nachricht erhalten, daß eine Abtheilung der Russischen Armee des Fürsten v. Potemkin, nach der den 25ten erfolgten Eroberung von Kauschan und der bald darauf vollzognen Bestürmung und Einnahme von Katschibez, auch die am Dniester liegende Festung Balanka erobert und darauf sich vor Akiermann gelagert habe, wo die aus 1500 Mann bestehende türkische Besatzung zur Übergabe genöthigt wurde. Sie erhielt freyen Abzug, mit Hinterlassung der gesammten Artillerie, die in 60 Kanonen bestand, und sehr beträchtlicher Kriegsvorräthe. Die Sieger haben die Stadt, Festung und den Hafen in Besitz genommen und sind nun Meister von beyden Ufern des Dniesters.

Se. Majestat haben dem Feldmarschall Grafen von Wallis einen Gehalt mit Innbegriff derer 8000 fl. Tafel-Gelder nebst 1000 fl. Zulage und seiner Regiments-Innhabersgage, von 17000 fl. ausgeworfen: dabey genießt derselbe auch die Feldnaturalien eines Feldmarschalls und sobald er das Kommando der Armee übernimmt, soll er den Gehalt des Feldmarschalls Baron von Laudon in so lange beziehen, bis derselbe wieder zur Armee zurückkehrt. Der Kayser hat an Laudon geschrieben, daß er den Winter über in Wien auf seinen Lorbeern ausruhen sollte und viele Grosse ersuchten den Monarchen, den bescheidenen Helden zu bereden, er möchte öffentlich in Wien einziehen.

Vier und Vierzigste Wiener Kriegsbeylage, vom 28 Oct. im Auszug.

Während daß Prinz von Hohenlohe mit 5561 Mann den 7 Oct. 2 türkische Korps von 10,000 Mann schlug und 1500 davon niedermachte, welche beyde Vortheile bey Porceny und Vaideny erfochten wurden, hat General Brugelach mit ungefähr 1500 Mann auf Rimnik in der Wallachey einen glücklichen Versuch gemacht und bey dieser Gelegenheit 250 Türken niedergemacht, auch ein kleines Magazin erbeutet.

Niederelbe, vom 26 Oct

Vorgestern ist Graf Ludolph in Hamburg angekommen. Dieser Herr geht als römisch Kayserl. Gesandte nach Stockholm und man will aus dieser neuen Gesandschaft viele gute Hoffnung für baldige Herstellung des Friedens schöpfen. Indessen stimmen andre Nachrichten nicht mit dieser Hoffnung ein; vielmehr erregen selbige die Furcht, daß der Krieg sich leicht mehr ausbreiten dürfte, welches man auch aus den hin und wieder vorhabenden kritischen Umständen schliessen will. Zu solchen zählt man die im Brandenburgischen, Hannövrischen und Braunschweigischen geschehenen Verbotte der Kornausführung. Gleiches Verbot hat gestern auch in Holstein von den Kanzeln abgekündigt werden sollen. Es ist betrübt, daß, dieser Verbote wegen, das Getraide, welches der gütige Himmel sehr reichlich und gut verliehen, bereits fast um den dritten Theil im Preis gestiegen, welcher Preiß im Winter wahrscheinlich noch viel höher gehen wird, wobey man zum voraus besonders die Armuth bedauert.

Leyden, vom 28 Oct.

Vorgestern erhielt man in dem Haag und in Rotterdam die Nachricht, daß an der brabantischen Gränze in der Gegend von Hoegstraten auf Kayserl. Gebiet zwischen 700 K. K. Truppen, wovon 200 Mann Reiterey sich in einen Wald versteckt hatten und einem starken Korps ausgewanderter brabantischer Patrioten ein ernsthafter Auftritt vorgefallen ist. Da letztere keine Kriegszucht kennen und sogar mit den Anfangsgründen der Kriegskunst nicht bekannt sind, so hat es nicht viel Mühe gekostet, sie zu schlagen und zu zersprengen. Eine grose Anzahl derselben soll niedergemacht und viele Wägen mit Verwundeten auf dem Gebieth der Republick angekommen seyn. Aus Breda wird geschrieben, daß die Emmigranten, seitdem sie von den K. K. Truppen aus Hasselt verdrängt worden, sich häufig nach gesagter Freiherrschaft, vornemlich nach Ginneken, Princenhage, Zundert und Rosendaal gezogen haben. In letzterm Ort sind ihrer über 600, unter welchen der Abt von Tongerloo und viele andre vornehme Geistliche, alle in weltlicher Kleidung, gezählt werden. Der geringe Anschein, den die brabändischen Emigranten zur Erfüllung ihrer Hoffnung haben, hat einige unter ihnen vermocht, in gefolge der letzten K. K. Verordnung, nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Haag, vom 29 Oct.

Nach Privatbriefen aus Brabant vom 27. dieses, vermehren sich, ungeachtet der ernsthaften Maßregeln des Gouvernements, die Unruhen darinnen mit jedem Tag, besonders zu Antwerpen, wo die Besatzung sich in das Schloß zurückgezogen, weil sie sich in der Stadt nicht mehr sicher fand. Diese Briefe fügen hinzu, die brabäntische Patrioten, deren Armee be-

reits auf 40000 Mann angewachsen ist, habe sich des Forts Lillo und Lieftenshoeck bemächtigt und die Kayserl. Wappen überall herunter gerissen. Zugleich nahmen sie das vor Lillo liegende Wachtschiff weg und führten solches zu den holländischen, wo sie einstweilen Anker warfen, in willens, dasselbe nach Bergen-op-Zoom zu führen. Ein anders Korps Patrioten hat Turnhout und Lier erobert. Erstres gieng ohne Widerstand über, bey dem andern ereignete sich eine blutige Schlacht zwischen den Patrioten und den Oesterreichischen Truppen, wobey letztre den Kürzern zogen. Zu Gent hat die bewaffnete Bürgerschaft, 16000 Mann stark, sich der Thore und übrigen Posten in der Stadt bemächtigt; die Garnison aber fand für gut, sich in ihre Kasernen zu werfen, wo sie itzt von den Bürgern berennt ist.

Brüssel, vom 29 Oct.

Gestern ist folgendes hier öffentlich abgekündigt worden:

Richard Graf d'Alton, Kommandeur des militairischen Mariä-Theresien-Ordens, Kämmerer, wirklicher geheimer Staatsrath, General der Infanterie, Innhaber eines Regiments zu Fuß und General-Kommandant der Truppen in den Niederlanden.

Da verschiedne Dörfer bereits die Fahne der Rebellion ausgesteckt haben, auch die Einwohner derselben in den Waffen gefunden worden sind und auf das Militair gefeuert haben, uns aber wesentlich daran gelegen ist, die Rebellen in ihre Pflicht, Unterwürfigkeit und den ihrem rechtmäßigen Landesherrn schuldigen Gehorsam zurückzuweisen und zu dem Ende die militairische Gewalt zu gebrauchen, so machen wir allen und jeden bekannt, daß, ungeachtet wir Widerwillen und Abscheu hegen, Menschenblut zu vergießen und denjenigen, welche sich unter den Schuldigen finden möchten, Unheil zuzufügen, doch nicht umhin können, alle Dörfer in Brand zu setzen, welche die Fahne des Aufruhrs ausstecken, oder wo sich einige Einwohner in der Absicht, den unter unsern Befehlen stehenden Truppen Sr. Majestät sich zu widersetzen, bewaffnet zeigen werden. Brüssel den 26sten Oct. 1789.

(Unterzeichnet) Graf d'Alton.

Copia Schreibens des gevollmächtigten Ministers, an den Kardinal-Erzbischoff von Mecheln den 28sten Oct.

Herr Kardinal! Ich addressire diesen Brief an Ihr Hotel und überlasse Ihren Leuten die Sorge, Ihnen solchen an dem Ort Ihres Aufenthalts, welcher denselben ohne Zweifel nicht unbekannt ist, zukommen zu lassen. Sie haben den sträflichen Ungehorsam, dessen Sie sich seit einiger Zeit gegen Ihren Landesherrn schuldig machten, aufs höchste gebracht und die Flucht, welche Sie in eben dem Augenblick nehmen, da der Schwarm der auf dem Gebiet der vereinigten Provinzen versammelten fanatischen Rebellen, sogenannten brabäntischen Patrioten, sich erfrecht hat, mit gewaffneter Hand einen Einfall in hiesiges Land zu wagen, um daselbst Aufwieglung wider die Landesherrlichkeit Sr. Majestät zu erregen, hat nur zu klar an Tag gelegt, daß Sie nicht thun wollten, was Ihr Amt Ihnen erlaubte und sogar befahl, um die greuliche Verdammung zu unterdrücken, welche seit einiger Zeit wider die Gesinnungen Sr. Majestät ausgestreut worden, um die Unterthanen wider Allerhöchstdieselbe aufzuwiegeln. Ihr ganzes Betragen beweißt sattsam, daß Sie eines der vornehmsten Häupter dieses schändlichen Aufstandes sind. In solchen Umständen und in Erwartung der Fortsetzung der Anklagen, welche das öffentliche Ministerium ungesäumt gerichtlich anheben wird, um Sie nach Verdienst zu strafen, ertheil' ich Ihnen von Seiten Sr. Majestät den Befehl, Allerhöchstdeuselben ungesäumt das Ordenszeichen des Großkreuzes von dem St. Stephansorden, so wie das Dekret, worinn Sie zum geheimen Staatsrath ernannt sind, zurückzusenden, indem Sie sich dieser Ehren itzt völlig unwürdig gemacht haben. Ich verbiete Ihnen daher im Namen Sr. K. Majestät, hinführo die Zeichen gesagten Königl. Ordens zu tragen und bey keiner Gelegenheit den Namen davon zu führen, eben so wenig als jene eines geheimen Staatsraths, mit dem Bedeuten, daß Sie von diesem Augenblick an aus den Verzeichnissen des St. Stephansordens sowohl als der geheimen Staatsräthe Sr. Majestät ausgestrichen sind. Ich bin ꝛc.

Herve, vom 31 Oct.

Die brabäntische Post bringt uns folgende bedenkliche Nachrichten aus Brüssel, Löwen und Tongern mit.

Brüssel, vom 27 Oct.

Die dermaligen Begebenheiten sind fürchterlich; der leidige Bürgerkrieg hat wirklich seinen Anfang genommen und Gott weis, was noch daraus werden wird. Die unter dem angemaßten Patrioten-Namen bekannten Misvergnügten haben sich der Stadt Termonde und des Forts Lillo bemeistert und den ehemaligen Kanzler von Brabant, Herrn von Krumpipen, von seinem Landgut Tanise in Flandern weggeholt. Turnhout und Lierre sollen auch in ihrer Gewalt seyn. Zwischen Kempten und Diest ist zwischen diesen Patrioten und den Arberger-Dragonern ein blutiger Auftritt vorgefallen, worinn 200 Dragoner und 150 Patrioten zusammengehauen wurden. Die Grafen von Lan-

noü, Sprangen und Duras, der Bischof von Antwerpen u. der Kardinal von Mecheln sind arretirt. Die 3 erstern sitzen auf der Hauptwache. Heute seit 3 Uhr Nachmittags sind die hiesigen Stadtthore geschlossen. Von dem Oberstbataillon von Murtay ist die Bagage schon hier und das Bataillon selbst wird alle Augenblick erwartet. So eben vernimmt man, daß unsre Truppen Lillo wieder eingenommen und darinn 1500 Patrioten gefangen genommen haben;

Löwen, vom 28 Oct.

Die sogenannten Patrioten haben Lillo weggenommen und die dasigen Zolleinnehmer sogleich den Ständen von Brabant schwören lassen. Zu Merode ist ein Scharmützel vorgefallen. Die Patrioten traten in runden Hüten, blauen Röcken, gelben Westen und Hosen auf. Sie hatten jeder einen grosen Säbel und eine Flinte mit 2 Läufen, woraus sie zuerst auf die Dragoner Feuer gaben und viele tödteten. Die Bendersschen, welche die Kavallerie zur Unterstützung und die Kirche im Rücken hatten, erlegten ebenfalls einige Patrioten. Nach der ersten Salve zogen sich die letztern in die Häuser, von wo sie auf die Kayserlichen schossen. Die Glocke stürmte in einem fort und im ganzen Kemptenland soll alles in Allarm seyn, besonders zu Gele und in gesagtem Merode. Es steht zu besorgen, daß die Soldaten beyde Orte völlig verwüsten. Die Nachrichten aus Flandern sind ebenfalls von dem traurigsten Innhalt. Man versichert, Gent, Brüggen und Ostende hätten die Patriotenpartey ergriffen. Nach Briefen aus Mecheln ziehen sich die Kayserl. Truppen zusammen, um die Patrioten ordentlich anzugreifen. Herr Linguet und sein Sekretair sind als Staatsgefangne nach dem Schloß zu Antwerpen gebracht worden. Aus den bey ihm gefundnen Briefschaften läßt sich muthmassen, daß man aus den österreichischen Niederlanden und dem Fürstenthum Lüttich eine Republick habe errichten wollen, die mit jener der vereinigten Provinzen im Bündniß stehen sollte.

Tungern, vom 29 Oct.

Von der Besatzung zu Namur desertiren viele Soldaten. Der Prälat von der Abtey Villets ist den 6 Dragonern, die ihn abholen sollten, in einem Kittel entwischt und hat sich nach Mastricht geflüchtet. Noch immer kommen viele Einwohner aus Mons und Antwerpen hierdurch. Die Patrioten-Armee besteht aus 40,000 Mann, und zieht, wie es heißt, ihren Mund und Kriegsvorrath aus Holland. Sie soll den Anfang mit der Wegnahme von Lillo, Högstraaten und der Antwerper Citadelle gemacht haben. Herr von Krumpipen ist von seinem Landhause nach dem holländischen Gebiet entführt werden. Dieses soll auch über seyn. Zu Brüssel sind 6 Mitglieder der Stände eingezogen worden. Auch wollte man das Hotel des holländischen Gesandten durchsuchen; allein, da der Gesandte sich dawider setzte, so unterblieb es. In diesem Augenblick heißt es, zwischen den österreichischen Truppen und den Patrioten sey es zu einem förmlichen Treffen gekommen. Dasselbe soll im Kemptenlande Statt gehabt und die Brabänter darinn gesiegt haben.

Der Bischoff von Dornick, Fürst Salm, ist den 27ten dieses durch Herve nach Deutschland abgereißt. Es heißt, sein General-Vikariat habe sich viele Mühe gegeben, um Se. Durchl. bey dieser so kritischen Zeit zur Verlassung ihres Bißthums zu bewegen. Andere behaupten, der Fürst wolle seine Residenz zu Strasburg nehmen und es habe seine besondere Ursachen, daß dieser Prälat noch vor Allerheiligen aus Dornick gezogen sey.

Cleve, vom 31 Oct.

Aus verschiednen Orten haben wir Nachriche, daß der Auflauf in Brabant allgemein ist. Die Aufrührer haben sich bereits von Dornick Meister gemacht, auch bey Gent einen kayserlichen Posten angegriffen und denselben, mit einem Verlust von 300 Todten von ihrer Seite, bezwungen.

Vermischte Nachrichten.

Vor 8. Tagen verbreitete man sogar in öffentlichen Nachrichten die Sage, Prinz von Koburg sey beym Recognosciren von den Türken gefangen genommen worden. Der Leichtglaubige staunte darüber, der Gescheute lachte.

In Polen ist eine sehr merkwürdige Schrift erschienen, welche zu beweissen sucht, daß Polen ohne einen aus Bürgern und den vornehmsten Landleuten zusammengesetzten dritten Stand niemals etwas anders seyn wird, als was es itzt ist, eine Oligarchie von 100,000 Personen, welche 6 bis 7 Millionen anderer Menschen als Sklaven oder Lastthiere behandeln, die keine Freyheit noch bürgerliche Existenz haben.

Der gegenwärtige Herbst wird ohne Zweifel noch reich an wichtigen Auftritten werden. Durch den General Spleny, den Prinz von Koburg an den Fürsten von Potemkin geschickt hat, soll der Plan festgesetzt werden, wie die Osmannen noch in diesem Jahr ganz über die Donau vertrieben werden könnten.

PELLIT IO! TVRCAS COBVRGI BELLICA VIS ET
VICTOR BELGRADIE ST GIDEON AVSTRIACVS.

Ring.